

# MODERNISIEREN!

UMBAUEN • AUSBAUEN • SANIEREN • RENOVIEREN

**Geldgeschenke:**  
**So fördert**  
**der Staat**

**Selbst gemacht:**  
Fenster und Türen  
austauschen

**Schluss mit Weiß:**  
Kreative Wandgestaltung



**Power vom Dach:**  
Solar- und  
Photovoltaikanlagen

**Outdoor-Feeling:**  
**Dachterrasse gestalten**





# Gelungener Neustart

Der Architekt Dieter Glaser hatte bei der Sanierung dieser herrschaftlichen Stadtvilla ein gutes Händchen: Das über 70 Jahre alte Gebäude wird nun modernen Wohnansprüchen gerecht und hat doch von seinem Charme nichts verloren. Sein Geheimrezept: das richtige Maß an Licht, Gemütlichkeit und neu gewonnenem Wohnraum.

Fotos: Velux; Text: Christiane Nönnig



Schönes Grundstück, gute Lage – nur das Haus war nicht mehr im besten Zustand. Es musste ein durchdachter Sanierungsplan her.

**L**icht ist für die Gestaltung elementar.“ Ein Satz, der kaum treffender sein könnte für das Umbauprojekt, bei dem der Hamburger Architekt Dieter Glaser genau das gezeigt hat: eine Villa aus dem Jahr 1944, die heute von allen Seiten im Tageslicht erstrahlt. Mög-



Die Terrasse aus großformatigen Granitplatten entlang der gesamten Fensterfront bietet den Hausherrn und ihren Gästen ein vielfältig nutzbares Ambiente.

lich machen dies nicht nur die zahlreichen Fenster, mit denen der Planer gearbeitet hat, sondern auch die völlig neue, offene Raumaufteilung, für die einiges an Umstrukturierung nötig war. „Das Wichtigste“, erklärt der Architekt, „ist, die Struktur eines Hauses zu erfassen. Der Wohnraum muss hundertprozentig zu seinen Bewohnern passen.“ Dass gerade dieses Unterfangen bei der Villa im Hamburger Stadtteil Poppenbüttel nicht leicht würde, zeigen die Bilder vor dem Umbau: ein über 70 Jahre altes Gebäude, das

seine herrschaftlichen Glanzzeiten bereits hinter sich hatte. Verständlich also, dass es etwas Zeit brauchte, bis das alte Bauwerk in dem 44-jährigen Unternehmer Sven Petersen\* und seiner Frau Ira neue Käufer fand. „Der kleinteilige Grundriss ließ die Bauherren zunächst zweifeln“, erinnert sich Dieter Glaser. Doch der Architekt, der viel Erfahrung mit derartigen Projekten hat, brachte nach dem ersten Gespräch seine Gedanken zu Papier und offerierte den künftigen Hausbesitzern einen Entwurf, der die Entkernung des Be-

\*Namen von der Redaktion geändert



Mit zehn Dachfenstern wurde der Spitzboden zu einem wohnlichen Hobby- und Gästebereich.

standsgebäudes sowie eine Neuordnung und Erweiterung vorsah. „Das zentrale Problem war letztlich die Erschließung der Räume“, bringt er es auf den Punkt. Daher führt nun eine neue, aus Ortbeton gegossene und mit Eichenholzdielen versehene Treppe durch die offenen Wohngeschosse.

### Aus der Vergangenheit ins Jetzt

Die Änderungen der im Zweiten Weltkrieg erbauten Villa, in deren Spitzboden vor den Umbauarbeiten noch ein Marder sein Unwe-



### Daten und Fakten

**Entwurfsverfasser:** Dipl.-Ing. Dieter Glaser, Hamburg

**Objekt:** Villa in Hamburg-Poppenbüttel

**Wohnfläche:** UG 66 m<sup>2</sup>; EG 116 m<sup>2</sup>; OG 69 m<sup>2</sup>; Spitzboden 41 m<sup>2</sup>

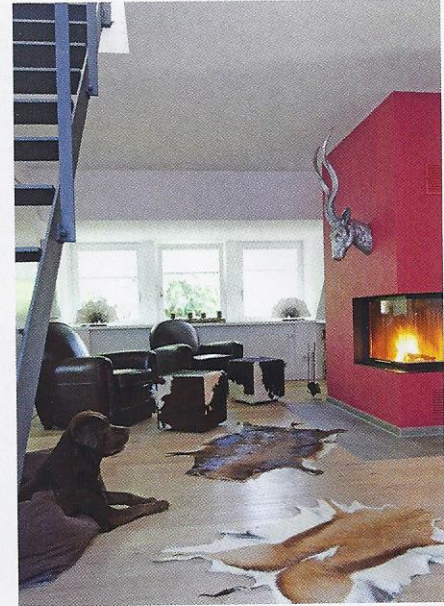
**Modernisierungsmaßnahmen:** Einbau eines Kamins, Erneuerung der Dacheindeckung, Wärmedämmung und Heizungserneuerung, Ausbau des Spitzbodens, Einbau von Velux-Lichtbändern mit Falstores und Verdunkelungsrollos, beleuchtete Wandnischen, Natursteinwand im Erdgeschoss, maßgefertigte Blockbohlensaua und Fitnessbereich

**Mehr Infos:** Adressen auf Seite 75

Die stolze Hausbesitzerin Ira Petersen genießt am liebsten in ihrem grünen „Egg chair“ die Sonne, die dank der großen Fensterflächen das Innere ihrer umgebauten Stadtvilla erhellt.



Im Wohnbereich fühlt sich nicht nur der Labrador wohl. Sehr behaglich: der Bodenbelag aus handgehobelter Eiche, den der Hamburger Architekt Dieter Glaser auswählt.



Gemütliche Ledersessel, ein Silbergeweih und Tierfelle: das Kaminzimmer im 21. Jahrhundert.



Der imposante Esstisch bewahrt einen Hauch von antikem Flair in der modernisierten Villa.



Vor dem Umbau war der ganze Bereich in mehrere kleine Räume unterteilt, heute bietet der lichtdurchflutete Wohnbereich Freiraum und einen traumhaften Blick in den Garten.

sen trieb, waren umfangreich und grundlegend: Um hinsichtlich der Raumaufteilung neu würfeln zu können, wurde ein Teil der ursprünglichen Innenwände durch Stahlträgerkonstruktionen ersetzt. Alle Wohnebenen des Hauses ließen sich so dimensionieren, dass man sich heute eher in einem modernen Bauwerk wähnt. Nur die Grundmauern und die klassische Bauform lassen noch die Vergangenheit des herrschaftlichen Gebäudes erahnen. „Während der Planungs- und Bauphase war die Zusammenarbeit mit den Bau-

herren immer sehr konstruktiv“, freut sich Dieter Glaser rückblickend. „Sie hatten ein gutes Verständnis für Gestaltung.“ So sollte in den Bädern eigentlich schwarzer Schiefer verlegt werden, aber wegen des höheren Pflegeaufwands entschied man sich letztlich doch für natursteinähnliche Fliesen. „Wir haben auch gemeinsam Ausstellungen besucht und uns Details und Visualisierungen angesehen.“ Und auch Sven Petersen bestätigt: „Der Architekt zeigte immer vollen Einsatz für das positive Gelingen des Bauvorha-

bens.“ Zusätzlichen Raum schuf der Architekt mit einem Vorbau, der die zuvor außen entlang führende Eingangstreppe in das Gebäude verlegt. So ließ sich anstelle der Garagenzufahrt neben dem Wellnessbereich auch ein Hauswirtschaftsraum mit angeschlossener Hundedusche für den braunen Labrador der Petersens einplanen.

Vom offenen Wohn-, Ess- und Kochbereich im Erdgeschoss geht es hinauf ins Obergeschoss und über das Kaminzimmer in den Schlafbe-



Kochinsel, wandintegrierter Backofen, XL-Kühlschrank: ein Traum für jeden Hobbykoch.



Clever: Die großen Schiebe- und Doppeltüren schaffen Struktur und lassen Licht hindurch.



Hier befinden wir uns im neuen Anbau, der das Haus noch luftiger wirken lässt.

reich, der – ganz nach modernen Maßstäben – nahtlos mit dem Bad und einer Ankleidekabine verwoben ist. Eine schmale Stahltreppe führt zum Spitzboden, der dank neuer Dachfenster und Lichtbänder zu einem wohnlich hellen Atelier ausgebaut werden konnte, in dem Ira Petersen gern kreativ wird. Der Clou: ein komfortables Doppelbett, das sich auf Rollen in den Seitengiebel schieben lässt.

### Das Spiel mit Licht und Schatten

Auf der Wunschliste des Ehepaars standen zwei Dinge ganz weit oben: Behaglichkeit und eine gute Belichtung. Um die Räume gemütlicher wirken zu lassen, plante der Hamburger Architekt im ganzen Haus zahlreiche

Wandnischen ein, die raffinierte Blickachsen schaffen, aber auch einen funktionalen Nutzen haben. Und für den ungehinderten Lichteinfall sorgen nicht nur die zahlreichen Fensterflächen: „Bei der früheren Gebäudeaufteilung war die nach Norden ausgerichtete Hälfte relativ dunkel. Durch die Öffnung des Grundrisses ist nun ein durchgehend helles, luftiges Raumgefühl entstanden.“ Dieses zieht sich vom Erdgeschoss mit dem 3 x 3 m großen Sprossenfenster bis hinauf in den Spitzboden. „Genauso wichtig wie das Licht selbst ist jedoch die Reflexion auf den Materialien“, erklärt Dieter Glaser. „Daher wählten wir einen Fußboden aus handgeschropten Eichendielen mit leicht gewellter Oberfläche,

die das Licht matt reflektiert.“ All diese Details machen die Villa für Ira und Sven Petersen zu ihrem Traumhaus: „Es ist perfekt gelungen.“ Besonders der Wohnbereich mit der breiten Fensterfront, über die man einen tollen Blick auf den Garten hat, sei zu einem Lieblingsplätzchen avanciert.

Zufrieden mit dem neuen „Herrenhaus“ ist auch Dieter Glaser, dem man die Begeisterung anmerkt, selbst wenn er über die vulkanschwarzen Tondachziegel spricht. „Die Behaglichkeit und Sinnlichkeit hier treffen schon sehr nah meine Vorstellungen“, gesteht er. „Die Villa zählt sicher zu einem meiner schönsten Projekte.“

Das Elternbad mit frei stehender Wanne ist direkt vom Schlafzimmer aus erreichbar.



Das kleine Gäste-Duschbad ist wegen der großen Dachfenster angenehm hell.



Mit der Umgestaltung der Räume ist auch diese gemütliche Sitzecke entstanden.

